

Do. 30.04.2020

## DER HOLOCAUST ALS KUNSTOBJEKT?

Instrumentalisiertes Erinnern und antisemitische Motive beim „Zentrum für politische Schönheit“

Vortrag und Diskussion mit Prof. Dr. Wolfgang Ullrich

Das Zentrum für politische Schönheit (ZPS) hat Ende 2019 mit der Aktion „Sucht nach uns“ für einen medialen Aufruhr gesorgt. Die Veranstaltung beleuchtet den instrumentalisierten Umgang des ZPS mit der Shoa auf Kosten ermordeter Jüdinnen und Juden. Weiterhin wird der Frage nachgegangen, welche antisemitischen Motive bei den Nachfahren der Täter in ihrer Auseinandersetzung mit dem NS zum Tragen kommen.

Das ZPS inszeniert sich als links. Zwar sind die „typischen“ Motive eines linken Antisemitismus dort nicht anzutreffen, dafür finden sich eher Topoi, die von einem rechten Antisemitismus vertreten werden – etwa die Abrechnung des ZPS-Gründers Philipp Ruch mit Freud und der Psychoanalyse. Treffen hier vermeintlich linke mit versteckt rechten Motiven zusammen?

Doch nicht erst durch die jüngsten Ereignisse werden die Aktionsformen des ZPS kritikwürdig: Auch ihre früheren Aktionen sind mit Blick auf die Ästhetisierung von Protest und das zugrunde liegende Schönheitsverständnis zu problematisieren.

Wolfgang Ullrich, Kunsthistoriker und Medientheoretiker, hat sich u. a. kritisch mit der „Wiederkehr der Schönheit“ beim ZPS und der Identitären Bewegung auseinandergesetzt.

Donnerstag, der 30.04.2020

19:00 Uhr Einlass / 19:30 Uhr Beginn

Kreativfabrik / Murnaustraße 2 / 65189 Wiesbaden

Do. 07.05.2020

## ISRAEL UND DIE DEUTSCHE LINKE

Warum es kein Rufmord ist, über (linken) Antisemitismus zu sprechen

Vortrag von Lothar Galow-Bergemann

In Deutschland hat man gelernt, dass Antisemitismus schlecht ist. Verstanden hat man ihn trotzdem nicht. Dieser Zustand ermöglicht es, dass man gleichzeitig antisemitischen Denkmustern anhängen und davon überzeugt sein kann, nichts damit zu tun zu haben. Das gefährliche Potenzial dieser Mixtur wird in Krisenzeiten besonders deutlich. Die verbreitete Gewissheit, dass „die da oben an allem schuld sind“, entspringt einem unreflektierten Bauch-Antikapitalismus, der Gesellschaftskritik mit Wut auf „gierige Bankster“, „Lügenpack“ und „Lügenpresse“ verwechselt. Doch verbreitete Sehnsucht nach einfachen Antworten und Anfälligkeit für allerlei Demagogisches und Autoritäres stehen in auffälligem Kontrast zum Credo, man habe aus der Geschichte gelernt.

All das ist keine Besonderheit der Rechten. Auch der vermeintlich guten Mitte der Gesellschaft und der Linken ist dieses Denken nicht fremd. Es mutiert zu obszöner Selbstgerechtigkeit, wenn es um den jüdischen Staat geht. Zwar „hat niemand etwas gegen Juden“, aber im unstillbaren Verlangen nach „Israelkritik“ bricht sich erneut die Meinung Bahn, eine kleine Minderheit sei „an allem schuld“ – und sei es am Ausbleiben des Weltfriedens.

Lothar Galow-Bergemann schreibt u. a. in konkret, Jungle World und emafrie.de.

Donnerstag, der 07.05.2020

19:00 Uhr Einlass / 19:30 Uhr Beginn

Kreativfabrik / Murnaustraße 2 / 65189 Wiesbaden

Di. 19.05.2020

## DIE ANTISEMITISCHEN MOTIVE IM ISRAEL-BOYKOTT

Vortrag und Diskussion mit Saba-Nur Cheema

Die sogenannte Boycott, Divestment, Sanctions-Bewegung (BDS) ruft zum kulturellen und ökonomischen Boykott von Israel auf. Man dürfe keine Avocados aus Israel kaufen, kein Festival mit israelischen Künstler\*innen besuchen und keinen Urlaub am Strand von Tel Aviv machen. In England gehören die Forderungen von BDS inzwischen zum festen Repertoire der parlamentarischen Linken, in den USA bestimmen sie die Campus-Politiken verschiedener Universitäten. Im deutschsprachigen Raum hat die BDS-Kampagne größere Schwierigkeiten Fuß zu fassen. Allerdings zeigte die jüngste „Mitte-Studie“, dass israelbezogener Antisemitismus in den letzten zwei Jahren in Deutschland deutlich zugenommen hat. Auch in der deutschen Linken haben Boykottaufrufe gegen Israel eine lange Tradition. So konnte man beispielsweise in den 1980er Jahren in einem linken Wiesbadener Café ein Poster mit dem Slogan: „Boykottiert Israel! Strände, Waren, Kibbuzim.“ vorfinden.

Saba-Nur Cheema wird am Beispiel der BDS-Kampagne der Frage nachgehen, welche antisemitischen Motive in den Boykott-Forderungen ihren Ausdruck finden können. Was verbirgt sich hinter den Dämonisierungen von Israel? Sollen die Boykotteure boykottiert werden, um Antisemitismus glaubhaft zu bekämpfen?

Saba-Nur Cheema ist Politikwissenschaftlerin und seit 2015 pädagogische Leiterin der Bildungsstätte Anne Frank.

Dienstag, der 19.05.2019

Beginn 19:00 Uhr

Jungbrunnen / Saalgasse 11 / 65183 Wiesbaden

# DAS GEGENTEIL VON GUT

Antisemitismus in der deutschen Linken seit 1968

Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm

01.03 – 31.05.2020



JUGENDINITIATIVE SPIEGELBILD



JUGENDINITIATIVE SPIEGELBILD



JUGENDINITIATIVE SPIEGELBILD

# DAS GEGENTEIL VON GUT

Antisemitismus in der deutschen linken seit 1968

Eine Wanderausstellung der Bildungsstätte Anne Frank



Kraken-Symbolik bei Massenprotesten, Boykottaufufe gegen Israel und der Streit ums Palituch – die Geschichte der politischen Linken in der Bundesrepublik ist immer wieder auch von Momenten gekennzeichnet, in denen antisemitische Stereotype in Umlauf gebracht und ignoriert wurden oder die Szene tief spalteten. Momente, in denen linkspolitische Anliegen hinter ihre eigenen emanzipatorischen Ansprüche zurückfallen, Widersprüche in Theorie und Praxis sind Gegenstand dieser Ausstellung.

Die Ausstellung blickt auf den Häuserkampf der frühen Siebziger, die geplante Aufführung des Fassbinder-Stücks „Der Müll, die Stadt und der Tod“ und die jüngsten Blockupy-Proteste. 1968 bildet den Ausgangspunkt, weil in diesem Jahr die Stimmung zu kippen scheint: Eine vormalig eher israelolidarische Haltung der Linken mündete in den Antizionismus.

Dabei folgt die Ausstellung unterschiedlichen Räumen, in denen linkspolitische Kritik geübt wurde: an der Trinkhalle, an der Universität, im Supermarkt, in der Wohnung, auf der Bühne und auf der Straße zeichnet sie die Traditionslinien antisemitischer Argumentationsformen nach.

Wiesbaden war und ist dabei immer wieder Austragungsort solcher Auseinandersetzungen: zwei Schlaglichter hierfür sind die Besetzung der Ringkirche mit dem Hissen einer Palästina Fahne am Kirchturm im Jahr 1991 und die Absage des Stadtjugendrings von einer geplanten Begegnung mit israelischen Jugendlichen im Jahr 1982 aus vermeintlicher Solidarität mit dem Libanon. Und auch heute noch kann ein Israel-Button in linken Kulturräumen zu handfesten Auseinandersetzungen führen.

Die Ausstellung und ihr Begleitprogramm laden dazu ein, zu ergründen, wann das Gutgemeinte das Gegenteil von gut ist.

Spiegelbild möchte mit diesen Veranstaltungen gemeinsam mit Wiesbadener Institutionen, Vereinen, Gruppen



und Einzelpersonen, die sich für historische und politische Bildung einsetzen, auf Antisemitismus aufmerksam machen. Antisemitismus ist aus unserer Gesellschaft nie verschwunden, er verändert regelmäßig seine Erscheinungsformen. Diese gilt es aufzudecken und zu bekämpfen – dazu möchten wir einen Beitrag leisten.

**Die Vernissage mit dem Kurator Tom Uhlig findet am Sonntag, den 01.03.2020, um 16:00 Uhr statt.**

**Montag und Mittwoch, 17:00 bis 20:00 Uhr sowie jeden zweiten Samstag im Monat von 11:00 bis 14:00 Uhr und nach Absprache.**

**Gruppenbegleitungen nach Absprache.  
Jungbrunnen / Saalgasse 11 / 65183 Wiesbaden**

Jugendinitiative Spiegelbild  
Historisch-Politische Bildung in der Migrationsgesellschaft

Spiegelgasse 9, 65183 Wiesbaden

Tel. 0611 26758075

[www.spiegelbild.de](http://www.spiegelbild.de)

[www.facebook.com/Spiegelbild.Wiesbaden/](https://www.facebook.com/Spiegelbild.Wiesbaden/)



Gesponsert von:



Do. 19.03.2020

## BEFREMDLICHE BÜNDNISSE

Queer zwischen Identitätskritik und identitärem Aktivismus

Vortrag von Patsy l'Amour laLove

Während viele politisch Aktive „Queer“ als Kampfbe-griff nicht aufgeben wollen, suchen andere queere Aktivist\*innen die Zusammenarbeit mit autoritären, antisemitischen und islamistischen Gruppierungen. Im Vortrag werden einige Beispiele solch befremdlicher Bündnisse in deren Zusammenspiel mit einer spezifischen Form von Identitätspolitik dargestellt. Wie passt eine Kritik der Heteronormativität zu antizionistischen Anti-Pinkwashing-Kampagnen und pseudolinken Bündnissen, die sich – vermeintlich kultursensibel – gegen das Anprangern von homosexuellenfeindlicher Gewalt stellen?

Zudem wird das merkwürdige queere Verhältnis zu anderen Kulturen befragt: die Ablehnung jeder „kulturellen Aneignung“ und Exotisierung auf der einen Seite trifft auf eine folkloristische Faszination für das Fremde.

Im Vortrag wird auf die Kritik an identitärem Aktivismus ebenso eingegangen wie auf eine queere Identitätskritik und die Möglichkeit einer kritischen Identitätspolitik.

Dr. Patsy l'Amour laLove, Politik- und Geschlechterforscherin aus Berlin, promovierte zu „Schwule Emanzipation und ihre Konflikte“ (2019), und ist Herausgeberin von „Selbsthass & Emanzipation“ (2016), „Beißreflexe“ (2017) und „Psychoanalyse und männliche Homosexualität“ (2019). [www.patsy-love.de](http://www.patsy-love.de)

Donnerstag, der 19.03.2020

19:00 Uhr Einlass / 19:30 Uhr Beginn

Kreativfabrik / Murnastraße 2 / 65189 Wiesbaden

So. 26.04.2020

## EXTREM UNBRAUCHBAR

Über Gleichsetzungen von links und rechts

Buchvorstellung mit Tom Uhlig (Hg.)

Rechtspopulistische Strömungen finden auf ihrem Feldzug gegen die Demokratie ein mächtiges begriffliches Mittel vor: die Extremismustheorie. Im Sprechen über die Gesellschaft hat sie sich als Hufeisenmodell durchgesetzt: Eine „normale“ Mitte der Gesellschaft werde von ihren Rändern bedroht. Islamismus, Rechtsextremismus und Linksextremismus arbeiteten daran, die ansonsten heile Welt der Demokratie zu zerstören.

Doch die Gleichsetzung von Rechtsextremismus und Linksextremismus führt oft dazu, ersteren auf Kosten von letzterem zu verharmlosen. Zudem ist die Konstruktion einer gesellschaftlichen Mitte selbst äußerst problematisch. Was gehört zu dieser Mitte, was nicht? Und wer? Wenn aus der Mitte alles ausgeschlossen bleibt, was nicht dem Bild des alten weißen Staatsmannes entspricht – dann hat die Rechte schon gewonnen.

Tom Uhlig ist als Bildungsreferent für die Bildungsstätte Anne Frank tätig. Er ist Herausgeber des Buches und einer der Kurator\*innen von „Das Gegenteil von gut“.

Sonntag, 26.04.2020

Beginn 19:00 Uhr

Café Klatsch / Marcobrunnerstraße 9 / 65197 Wiesbaden

